

# Modelllehrplan - Schullehrplan der BFS Basel

**Fachleute Betreuung – Fachrichtung Kinderbetreuung, dreijährige Grundbildung**

*Lehrplan gültig ab Ausbildungsbeginn 2017*

*Erklärung der Abkürzungen:*

**Nr. LZ:** Leistungszielnummerierung im Bildungsplan; **A:** Allgemeine Berufskunde; **Kin:** Spezifische Berufskunde  
Kinderbetreuung

**Lj-Betrieb:** LZ wird in 1., 2. oder 3. Lehrjahr im Betrieb bearbeitet

**BFS Semester:** Semester, in dem dieses Leistungsziel in der Berufsfachschule unterrichtet wird.

**Fach BFS:** **Ago:** Agogik; **Psych:** Psychologie; **Ani:** Animation; **Ges:** Gesundheit; **HW:** Hauswirtschaft; **Soz.:** Soziologie, **KIN:**  
spezifische Berufskunde Kinderbetreuung  
Die Nummer hinter der Fachabkürzung bezeichnet die Themenreihenfolge in diesem Fach im Semester

Nr. LZ      Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr.    BFS Sem. Fach BFS    Themen BFS

Lehrmittel

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	BFS Sem.	Fach BFS	Themen BFS	Lehrmittel
1.1.1 A	... schützt in der alltäglichen Arbeit die körperliche und seelische Unversehrtheit der betreuten Personen. (K3)	... beschreibt die Wichtigkeit körperlicher und seelischer Unversehrtheit des Menschen. (K2)	1	1	Ges 1	<b>Gesundheit</b> Gesundheit – Krankheit, WHO-Definition von Gesundheit, Salutogenese	Careum ABK C 1
1.1.1 Kin	... führt die tägliche Körperpflege für Babys und Kleinkinder fachgerecht aus. (K3)		1				
1.1.2 A	... unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege oder übernimmt diese stellvertretend. (K3)	... erläutert Methoden und Hilfsmittel der täglichen Körperpflege. (K2)	1	1	Ges 4	<b>Körperpflege</b> Grundsätze, Körperpflegeformen, Körperreinigungsmittel, Hautpflege, Hilfe beim An- und Ausziehen	Careum ABK C 2
1.1.2 Kin	... unterstützt Kleinkinder in der Phase des Trockenwerdens. (K3)		1				

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem .Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

1.1.3 A	... wendet Hygienerichtlinien an. (K3)	... zählt Hygienerichtlinien auf und begründet diese. (K2)	1	1	Ges 3	<b>Hygiene</b> Hygienerichtlinien, Reinigung, Desinfektion, Händewaschen, Händedesinfektion, Körperhygiene, Kleidung, Schmuck	Careum ABK C 1
1.1.3 Kin	... unterstützt Kleinkinder und/oder Schulkinder bei der Körperpflege und leitet sie darin zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung an. (K3)		1				
1.2.1 A		... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (HerzKreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)		1	Ges 5	<b>Anatomie</b> Der menschliche Körper - Organsysteme: Bewegung, Sinne, Nerven, Haut	Careum ABK C 3
1.2.1 A		... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (HerzKreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)		2	Ges 1	<b>Anatomie</b> Der menschliche Körper - Organsysteme: Verdauung, Harnwege, Atmung, HerzKreislauf	Careum ABK C 3

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem .Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

1.2.1 Kin	... kommuniziert mit Babys, reagiert auf ihre Bedürfnisse und gestaltet ihre Umgebung entsprechend. (K3)		1				
1.2.1 Kin	... kommuniziert mit Babys, reagiert...		2				
1.2.2 A		... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)		2	Ges 2	<b>Krankheiten</b> Erkennen von Krankheits-symptomen: Fieber, Schmerz, Bewusst-seins- und Wahr-nehmungsverän-derungen, Schwel-lungen, Massnahmen bei diesen Symptomen, Ursachen, Symptome und Verlauf von Krankheiten, Infektiöse Krankheiten: Hepatitis B, HIV, Typhus	Careum ABK C 3

1.2.2 Kin	<i>... reagiert bei auftauchenden Krankheitszeichen fachlich begründet. (K3)</i>	<i>... beschreibt Symptome und Verlauf der wichtigsten Kinderkrankheiten (Infektionskrankheiten). (K2)</i>		1	Kin 11	<b>Kinderkrankheiten</b> Psychosoziale Bedeutung des Krankseins, Dreitage-fieber, Masern, Mumps Röteln, Scharlach, Windpocken	Careum KIN C 2
1.2.3 A	<i>... erkennt im Verhalten der betreuten Personen Veränderungen und leitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen entsprechende Massnahmen ein. (K3)</i>	<i>... erläutert Ursachen, Symptome und Verlauf häufiger Krankheiten (z. B. Schnupfen, Husten, Grippe, Diabetes, Krebs). (K2)</i>	2	2	Ges 2	<b>Krankheiten</b> Erkennen von Krankheits-symptomen: Fieber, Schmerz, Bewusst-seins- und Wahrnehmungsveränderungen, Schwell-lungen, Massnahmen bei diesen Symptomen, Ursachen, Symptome und Verlauf von Krankheiten, Infektiöse Krankheiten: Hepatitis B, HIV, Typhus	Careum ABK C 3

1.2.3 Kin		... beschreibt kindertypische Notfälle und entsprechende Massnahmen. (K2)		1	Kin 10	<b>Verhalten in Notfällen</b> Massnahmen bei Unfällen und in Notfällen	Careum KIN C 3
1.2.4 A	... wendet im <i>Betreuungsalltag gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere an. (K3)</i>	... erklärt gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere. (K2)	2	1	Ges 2	<b>Prävention</b> primäre, sekundäre und tertiäre Präventionsmassnahmen, Impfplan	Careum ABK C 1
1.2.4 Kin		... beschreibt entwicklungsbedingte Schmerzen und lindernde Massnahmen.(K2)		1	Kin 12	<b>Entwicklungsbedingte Schmerzen</b> Schmerzen im Säuglings- und Kleinkindalter	Careum KIN C 1
1.2.5 A	... wendet Methoden der <i>Bewegungsförderung im Alltag an und beschreibt deren Bedeutung für das Wohlbefinden der betreuten Person. (K3)</i>	... beschreibt Methoden und Mittel der <i>Bewegungsförderung im Alltag. (K2)</i>	1	2	Kin 2	<b>Bewegungsförderung</b> Bedeutung der Bewegungsförderung für Entwicklung und Gesundheit, Bausteine der Bewegung: Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer, Förderung der Motorik durch geführte Angebote und im Alltag	Careum KIN E 4.3 KIN B 1.6 und 2.4.2; Hagemann (2017) 10.1

1.2.5 Kin	<i>... regt Kinder altersgemäss zu Betätigungen und Spielen an, welche die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik fördern. (K3)</i>		1	2	Kin 2	<b>Bewegungsförderung</b> Bedeutung der Bewegungsförderung für Entwicklung und Gesundheit, Bausteine der Bewegung: Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer, Förderung der Motorik durch geführte Angebote und im Alltag	Careum KIN E 4.3 KIN B 1.6 und 2.4.2 Hagemann (2017) 10.1
1.2.6 Kin	<i>... macht in Projekten besondere Bewegungsräume, -zeiten oder -themen für die Kinder erfahrbar und beteiligt die Kinder an deren Gestaltung. (K3)</i>		2				
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>		1	Kin 7	<b>Eintritt und Eingewöhnung</b> Eintrittsprozess, Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	Careum KIN A 5 Hagemann (2017) 12.7.2 - 12.7.3

1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	1	Ago 13	<b>Übergänge</b> Bedeutung von Übergängen, Gestaltungsmöglichkeiten von Übergängen im Alltag	Careum ABK A 5
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	6	Ago 4	<b>Austritt</b> Organisation und Gestaltung der Austrittssituation	Careum ABK A 5 ABK M 3
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	5	Kind 2	<b>Übergänge</b> Kindergarten-Schule, Schulfähigkeit, Bedeutung von Übergängen, kritische Lebenssituationen	Hagemann (2017) 11.3
1.3.1 Kin	<i>... gestaltet den Empfang und die Verabschiedung der Kinder. (K3)</i>	<i>...beschreibt, wie Empfang und Verabschiedung der Kinder je nach Altersstufe gestaltet werden können. (K2)</i>	1	3	Kin 2	<b>Alltagsgestaltung</b> Übergänge: Empfangen und Verabschieden	Careum
1.3.2 A	<i>... begleitet Menschen in schwierigen Situationen verständnisvoll. (K4)</i>	<i>...beschreibt Wirkungen von besonderen Ereignissen wie Verlust, Trennung, und schwere Krankheit auf die betreuten Menschen (und begründet fachlich angemessene Reaktionen darauf) (K3)</i>	2/3	2	Psych 9	<b>Kritische Lebensereignisse - Trauer</b> Auswirkungen und Bewältigungsmöglichkeiten	KIN A 28



1.3.2 Kin	<i>... begleitet und unterstützt Kinder in der Eingewöhnungs-phase gemäss betrieblichem Konzept. (K3)</i>	<i>... erläutert die Konzepte und Methoden der Eingewöhnung für alle Beteiligten. (K2)</i>	2	1	Kin 7	<b>Eintritt und Eingewöhnung</b> Eintrittsprozess, Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	Careum KIN A 5 Hagemann (2017) 12.7.2 - 12.7.3
1.3.3 A	<i>... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)</i>	<i>...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen (K2)</i>	2	2	Psych 9	<b>Kritische Lebensprozesse - Trauer</b> Trauerprozess, Umgang mit Trauer, Trauerphasen nach V. Kast	Careum ABK H 9 ABK A 5.2
1.3.3 A	<i>... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)</i>	<i>...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen (K2)</i>	2	2	Psych 11	<b>Angst</b> als Beispiel für Emotion, Erscheinungs-formen, Ursachen, Funktionen, Umgang mit Angst	Careum ABK H 9
1.3.3 A	<i>... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)</i>	<i>...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen (K2)</i>	2	3	Psych 10	<b>Affektive und Belastungsstörungen</b> Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Bipolare Störung, Depression Angst-Zwangsstörung posttraumatische Belastungsstörung	Careum ABK H 10.2.3

1.3.3 Kin	<i>... führt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung ein. (K3)</i>	<i>... entwickelt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung. (K3)</i>	1/2	1	Kin 7	<b>Eintritt und Eingewöhnung</b> Eintrittsprozess, Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	Careum KIN A 5 Hagemann (2017) 12.7.2 - 12.7.3
1.3.4 A	<i>... reagiert fachlich begründet auf aggressive Verhaltensweisen. (K4)</i>		3	2	Psych 12	<b>Aggression</b> als Beispiel für Motivation, Erscheinungsformen, Ursachen, Funktion, Umgang mit Aggression, extrinsische und intrinsische Motivation	Careum ABK A 2 ABK I 8 Hagemann (2017) 14.2; 14.3
1.4.1 A	<i>... erkennt individuelle Vorlieben und Bedürfnisse von betreuten Personen und berücksichtigt und respektiert diese im Gestalten von Lebensräumen (privat, halbprivat, öffentlich). (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung von (privaten, halbprivaten, öffentlichen) Lebensräumen und deren Einrichtung für das Wohlbefinden von Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft. (K2)</i>	1	1*	HW 3	<b>Raumgestaltung</b> Wohnbedürfnisse, Wohnformen, Gestaltungselemente	Careum ABK A 1

1.4.1 Kin	<i>... gestaltet Räume als entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte. (K4)</i>	<i>... beschreibt Raumkonzepte und Einrichtungen für entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte. (K2)</i>	2	3	Kin 4	<b>Raumkonzepte für Betreuungsinstitutionen</b> Entwicklungsfördernde Räume und Gestaltungselemente im Innen- und Aussenbereich	Careum KIN A 1 - 1.6.2
1.4.2 A	<i>... bezieht Orientierungshilfen in die Raumgestaltung ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung von Orientierungshilfen. (K2)</i>	1	1	Ago 14	<b>Orientierungshilfen</b> zeitliche, räumliche, personelle und situative Orientierungshilfen, Ziele und Nutzen von Orientierungshilfen: Wohlbefinden, Sicherheit, Selbstständigkeit	Careum ABK A 1.5

1.5.1 A	<i>... plant die Zubereitung eines Menus oder einer Zwischenmahlzeit nach den Grundsätzen der gesunden Ernährung und kauft die dafür benötigten Zutaten unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Grundsätze der gesunden Ernährung für jedes Lebensalter, wichtige Ernährungsformen und Diäten sowie Grundsätze der Ökologie. (K2)</i>	1	1*	HW 2	<b>Ernährung</b> Faktoren, die das Essverhalten beeinflussen, Ess- und Tischkulturen, Tischdekoration, Lebensmittelpyramide, Nahrungsmittelgruppen (Nährstoffe und Funktionen), Energiebedarf, Ernährungsformen, Diätformen	Careum ABK D 3; 4; 5
1.5.1 Kin	<i>... bereitet Säuglingsnahrung zu und unterstützt Babys beim Essen. (K3)</i>		1				
1.5.2 A	<i>... bereitet ein Menu oder eine Zwischenmahlzeit zu und räumt die benutzten Räumlichkeiten und Hilfsmittel auf. (K3)</i>		1				
1.5.2 Kin	<i>... leitet Kinder zum selbständigen Essen an. (K3)</i>		1				
1.5.3 A	<i>... bezieht die betreuten Personen so weit als möglich in die Planung, Vorbereitung und Zubereitung der Mahlzeiten ein. (K3)</i>		2				

1.5.3 Kin	<i>... gestaltet Esssituationen mit Kindern als Gemeinschaftserlebnisse. (K3)</i>		1	3	Kin 2	<b>Alltagsgestaltung, Tagesplanung</b> Sequenzen und Übergänge im Betreuungsalltag	Careum KIN A 3 - 3.2 KIN I 1 - 1.5.3
1.5.4 A	<i>... berücksichtigt bei der Gestaltung von Esssituationen unterschiedliche Bedürfnisse und Kulturen. (K3)</i>	<i>... beschreibt anhand von Praxisbeispielen verschiedene Ess- und Tischkulturen. (K2)</i>	1	4	Soz 6	<b>Alltag</b> Alltagskulturen in der Betreuungseinrichtung, kulturell geprägte Ess- und Tischsitten	Careum ABK D 5
1.5.4 Kin	<i>... weckt bei Kindern Interesse für eine gesunde Ernährung. (K4)</i>		2				
1.5.5 A	<i>... erkennt Auffälligkeiten im Essverhalten bei den betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K2)</i>	<i>... erklärt Merkmale und Auswirkungen von auffälligem Essverhalten und beschreibt die notwendigen Massnahmen. (K3)</i>	2	4	Psych 2	<b>Essstörungen</b> Formen, Symptome, Verlauf, Ursachen , Behandlung von Anorexia Nervosa, Bulimie Nervosa	Careum ABK D 6
1.5.5 Kin	<i>... bezieht Kinder in die Ausführung von Haushaltarbeiten ein. (K3)</i>		2				

1.6.1 A	<i>... berücksichtigt ökologische Prinzipien bei Haushaltarbeiten (inkl. Pflege von Zimmerpflanzen) und kann deren Wichtigkeit erklären. (K2)</i>	<i>... erklärt die Grundlagen effizienter, hygienischer und ökologischer Reinigung von Räumen und Gegenständen anhand von Beispielen. (K2)</i>	1	1*	HW 1	<b>Ökologische Hauswirtschaft</b> Bedeutung der Ökologie für die Hauswirtschaft, Aufgabe der Reinigung und Pflege, Hygiene, Reinigungsfaktoren, Reinigungsmittel, Aspekte rationeller Haushaltsführung: Planung, Strukturierung und Durchführung von Haushaltarbeiten, Ergonomie (Arbeits-platzgestaltung), Textilpflege, Abfallbewirtschaftung, Bedeutung der Nachhaltigkeit für den Konsumenten	Careum ABK D 1&2
1.6.2 A	<i>... hält Räume ordentlich und reinigt sie effizient, hygienisch und ökologisch. (K3)</i>		1				
1.6.3 A	<i>... leitet betreute Personen im schonenden Umgang mit Gegenständen (Kleider, Spielsachen usw.) an. (K3)</i>		1				

Nr. LZ

Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr.

BFS Sem .Fach BFS

Themen BFS

Lehrmittel

1.7.1 A	<i>... erkennt Notfallsituationen und handelt gemäss betrieblichen Richtlinien. (K3)</i>	<i>... beschreibt Merkmale und Formen von Notfallsituationen und leitet daraus das richtige Verhalten ab. (K3)</i>	1	2	Ges 3	<b>Notfallsituationen</b> Vorgehen in Notfallsituationen, ABCD-Schema, Lagerungen bei Bewusstlosigkeit, Schock und Hitzschlag Blutstillung, Verbandlehre	Careum ABK E 4 Careum Unfallprävention 2-6
1.7.2 A	<i>... leistet im Notfall erste Hilfe. (K3)</i>	<i>... beschreibt Massnahmen erster Hilfe und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	1	2	Ges 3	<b>Notfallsituationen</b> Vorgehen in Notfallsituationen ABCD-Schema Lagerungen bei Bewusstlosigkeit, Schock und Hitzschlag Blutstillung, Verbandlehre	Careum ABK E 4 Careum Unfallprävention 2-6
1.7.3 A	<i>... erkennt mögliche Gefahren für betreute Personen und für Betreuende, schätzt Risiken ein und trifft entsprechende Massnahmen (z.B. Unfallgefahr bei Körperpflege).(K4)</i>	<i>... benennt Massnahmen der Unfallverhütung. (K1)</i>	1	1*	HW 4	<b>Sicherheit</b> Gefahren im Haushalt, Unfallverhütung, Gefahrenstoffe, Gefahrensymbole	Careum ABK E 2

2.1.1 A	<i>... erkennt die Bedürfnisse der betreuten Personen hinsichtlich der Alltagsgestaltung. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung des Alltags und erläutert Unterschiede zwischen institutionellem und privatem Alltag. (K3)</i>	2	1	Ago 10	<b>Alltag in der Institution</b> Merkmale des institutionellen Alltags, Alltag aus Sicht der betreuten Personen	Careum ABK A 2
2.1.1 Kin	<i>... gestaltet den Tagesablauf in Sequenzen und berücksichtigt dabei Bedürfnisse und Ideen der Kinder. (K3)</i>	<i>... beschreibt das Konzept von Sequenzen und wendet es in Übungsbeispielen zur Erstellung eines Tagesplanes an. (K3)</i>	2/3	3	Kin 2	<b>Alltagsgestaltung, Tagesplanung</b> Sequenzen und Übergänge im Betreuungsalltag, Übergänge: Empfang und Verabschiedung	Careum KIN A 3 - 3.2 KIN I 1 - 1.5.3
2.1.2 A	<i>... wendet vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung oder Ritualisierung an. (K3)</i>	<i>... erläutert vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung, Ritualisierung (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen). (K2)</i>	2	1	Ago 11	<b>Strukturierung und Rhythmisierung des Alltags</b> Strukturelemente im Tages-, Wochen- und Jahresablauf, Rhythmisierung, Wirkungen von Strukturierung und Rhythmisierung	Careum ABK A; 5
2.1.2 Kin	<i>... gestaltet einen Wochenplan nach betrieblichen Vorgaben. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie eine Wochenplanung ausgeführt wird. (K2)</i>	3	3	Kin 2	<b>Alltagsgestaltung, Tagesplanung</b> Planungsgrundsätze im Zusammenhang mit der Wochenplanung	Careum KIN A 3 - 3.2 KIN I 1 - 1.5.3

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem .Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel



2.1.3 A	... nutzt die verfügbaren Innen- und Aussenräume bedürfnisorientiert. (K3)	... erläutert die Bedeutung der Raumnutzung für die Teilnahme am sozialen Leben. (K2)	1	1*	HW 3	<b>Raumgestaltung</b> Wohnbedürfnisse, Wohnformen, Gestaltungselemente	
2.1.4 A		... beschreibt verschiedene Migrationssituationen und erläutert die wirtschaftlichen und sozialen Folgen. (K3)		4	Soz 3	<b>Migration</b> Ursachen der Migration, Migrationsbewegungen	Careum ABK J 3
2.1.5 A	... bezieht unterschiedliche kulturelle Hintergründe in die Betreuung ein. (K4)	... beschreibt aus dem Blickwinkel verschiedener Kulturen Alltagssituationen in der Betreuung. (K3)	3	4	Soz 6	<b>Alltag</b> Alltagskulturen in der Betreuungseinrichtung, kulturell geprägte Ess- und Tischsitten	Careum ABK D 5
2.1.6 A		... führt aus, was interkulturelle Kompetenz in der Betreuung bedeuten kann. (K3)		4	Soz 4	<b>Interkulturelle Kompetenz</b> Kulturbegriff der UNESCO, kulturelle Prägungen: Rollen, Familienstruktur, Individualismus, Kollektivismus, Interkulturelle Kompetenz	Careum ABK J 2
2.1.7 A		... zählt verschiedene Beratungsstellen für Fragen in Zusammenhang mit Migration und Integration auf. (K1)		4	Soz 3	<b>Migration</b> Beratungsstellen	Careum ABK J 3

2.2.1 A	... gestaltet Gesprächssituationen..	... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung.....	3	3	Ago 5	<b>Konfliktlösung</b> Eskalationsstufen nach Glasl in der Gesprächs-führung erkennen Deeskalierende Gesprächsführung	Careum ABK G 2
2.2.1 A	... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)	... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)	2/3	3	Ago 2	<b>Gesprächsführung</b> Aufgaben der Gesprächsmoderation Anspruchsvolle Gesprächssituationen	Careum ABK F 1&2
2.2.1 Kin	... baut im Alltag eine Gesprächskultur mit den Kindern und mit den Eltern auf. (K3)	... erläutert Inhalte, Bedeutung und Wirkung der Kommunikation im Umgang mit Kindern und mit Eltern. (K3)	2	1	Kin 13	<b>Kommunikation mit Kindern</b> Ausdrucksformen in verschiedenen Alters-stufen	Careum KIN D 2 Hagemann (2017) 16.4 , 16.5, 16.7
2.2.1 Kin	... baut im Alltag eine Gesprächskultur mit den Kindern und mit den Eltern auf. (K3)	... erläutert Inhalte, Bedeutung und Wirkung der Kommunikation im Umgang mit Kindern und mit Eltern. (K3)		2	Kin 3	<b>Kommunikation mit Eltern</b> Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Eltern, Gestaltung von Tür-und-Angelgesprächen	Careum KIN D 3 Hagemann (2017) 16.7.3
2.2.2 A	... fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K4)	... beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)	1/2	3	Ago 2	<b>Gesprächsführung</b> Aufgaben der Gesprächsmoderation, anspruchsvolle Gesprächssituationen	Careum ABK F 1&2

2.2.2 A	<i>... fördert und unterstützt Menschen...</i>	<i>... beschreibt Methoden der Kommunikation....</i>	1/2	2	Psych 3	<b>Methoden der Kommunikation</b> Kriterien für erfolgreiche Kommunikation, Methoden für erfolgreiche Kommunikation, Du-ich-Botschaften, aktives Zuhören, Metakommunikation	Careum ABK F 2
2.2.2 A	<i>... fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K4)</i>	<i>... beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	1/2	3	Ago 2	<b>Gesprächsführung</b> Aufgaben der Gesprächsmoderation, anspruchsvolle Gesprächssituationen	Careum ABK F 1&2
2.2.2 Kin	<i>... führt mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe geplante Gespräche. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe Gespräche geführt werden können. (K3)</i>	1/3	1	Kin 13	<b>Kommunikation mit Kindern</b> Gruppengespräche durchführen	Careum KIN D 2 Hagemann (2017) 16.4 , 16.5, 16.7
2.2.3 A	<i>... vertritt bei Bedarf Prinzipien des Betriebes gegenüber Betreuten und Angehörigen resp. Erziehungsberechtigten. (K3)</i>		2				

2.2.3 Kin	<i>... führt mit Eltern spontane Gespräche beim Empfang und bei der Übergabe der Kinder (Tür-und-Angel-Gespräche). (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Tür-und-Angelgespräche mit Eltern. (K3)</i>	1	2	Kin 3	<b>Kommunikation mit Eltern</b> Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Eltern, Gestaltung von Tür-und-Angelgesprächen	
2.2.4 Kin	<i>... plant und arbeitet bei Elterngesprächen und Elternanlässen mit. (K3)</i>	<i>... beschreibt Ziele und Ablauf von Gesprächen und Anlässen mit Eltern resp. Bezugspersonen. (K3)</i>	2/3	4	Kin 6	<b>Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen</b> Ziele der Erziehungspartnerschaft, Formen der Zusammenarbeit, Gesprächsabläufe	Careum KIN D 3 - 3.5.2
2.3.1 A	<i>... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4)</i>	2	1*	Ani 1	<b>Animation</b> Beschreibung des Begriffes und der Inhalte der „Soziokulturellen Animation“, Bedeutung der Soziokulturellen Animation für den Menschen	Careum ABK B 1

2.3.1 A	<i>... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4)</i>	2	1*	Ani 2	<b>Kreativität</b> Erläuterung des Begriffs der Kreativität, Bedeutung der Kreativität für den Menschen, Bedeutung der Kreativität für die Betreuung, Förderung der Kreativität durch kreative Methoden, Mittel und Materialien	Careum ABK B 1
2.3.1 Kin	<i>... spielt mit Babys und Kleinkindern Sprach-, Finger-, Bewegungs- und/oder Kreisspiele. (K3)</i>	<i>... sammelt und lernt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl. (K3)</i>	2	2	Kin 9	<b>Sprachspiele, Verse</b> Verse für verschiedene Altersstufen und zu verschiedenen Themen, Verse in Schweizerdeutsch, Hochdeutsch und in den Muttersprachen der Kinder; Methoden der Einführung	Careum KIN B 2.4.2 - 2.4.5

2.3.1 Kin	... spielt mit Babys und Kleinkindern Sprach-, Finger-, Bewegungs- und/oder Kreisspiele. (K3)	... sammelt und lernt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl. (K3)	2	2	Kin 11	<b>Bewegungs- und Kreisspiele</b> für verschiedene Altersstufen und zu verschiedenen Themen, Spielanimation	Careum KIN B 2.4.1; 2.4.5
2.3.2 A		...beschreibt beispielhaft die Bedeutung und Wirkung von Musik, Literatur, Theater und Kunst auf die betreuten Menschen und die Gemeinschaft im Arbeitsfeld. (K3)		1*	Ani 3	<b>Kunst und Kultur</b> Bedeutung kultureller Angebote für betreute Menschen, Nutzung kultureller Angebote in der Betreuung	Careum ABK A 2 ABK B 1 ABK J 2
2.3.2 Kin	... singt, musiziert und tanzt mit Kindern altersgemäss. (K3)	... verfügt über ein Repertoire an Liedern und Tänzen für Kinder aller Altersstufen. (K2)	1/2	2	Kin 10	<b>Lieder und Tänze</b> Lieder und Tänze für verschiedene Altersstufen und zu verschiedenen Themen, Methoden der Einführung	Careum KIN B 1.2 - 1.2.8; 1.3; 1.4
2.3.3 A	... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)	... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2)	2	3	Ago 9	<b>Medien</b> Massenmedien, Auswirkungen der Medien auf die Konsumenten	Careum ABK B 1.8

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem .Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

2.3.3 A	... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)	... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2)	2	4	Ago 1	<b>Medienkompetenz</b> Medienkompetenz: Umgang und Analyse, Medien als Gestaltungsmittel nutzen, Umgang mit Medien im Betreuungsalltag	Careum ABK B 1.8
2.3.3 Kin		... beschreibt, wie Kinder aller Altersstufen in Musik und Tanz begleitet werden können. (K3)		2	Kin 10	<b>Lieder und Tänze</b> Lieder und Tänze für verschiedene Altersstufen und zu verschiedenen Themen, Methoden der Einführung	Careum KIN B 1.2 - 1.2.8; 1.3; 1.4
2.3.4 Kin	... schafft für die Kinder altersgemässe Angebote für Werken oder bildnerisches Gestalten. (K3)	... beschreibt geeignete Techniken und Materialien für Werken und bildnerisches Gestalten und entwickelt Vorgehensweisen, wie die Kinder herangeführt und begleitet werden. (K3)	3	2	Kin 14	<b>Werken und bildnerisches Gestalten</b> Experimentieren und kreatives Gestalten, entwicklungsgerechte Materialien und Techniken	Careum KIN B 1.1

2.3.5 Kin	... führt mit Kindern geeignete und situationsgemässe Regelspiele durch (z. B. Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele) und begründet deren Auswahl. (K3)	... listet Regelspiele unterschiedlicher Art auf und wählt für die Praxis geeignete aus (Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele). (K3)	1	2	Kin 13	<b>Regelspiele</b> Entwicklung des Regelverständnisses, Kriterien für die Wahl von Regelspielen	Careum KIN B 2.4.6
2.3.6 Kin	... gibt den Kindern Gelegenheit zu altersgemässen Experimenten (z. B. physikalisch, chemisch, biologisch). (K3)	... erläutert verschiedene Experimente (z.B. physikalisch, chemisch, biologisch) und erläutert Vorgehensweisen, wie die Kinder an diese herangeführt werden können. (K2)	3	1	Kin 8	<b>Forschen und Experimentieren mit Kindern</b> Das Kind als Forscher, die Bedeutung von Forschen und Experimentieren für das Verständnis von Lebenszusammenhängen	Careum KIN B 1.5 Skript 1.3
2.3.7 Kin	... erzählt und erfindet (mit Kindern) Geschichten für Kinder. (K3)	... zählt vielfältige Möglichkeiten auf, alters- und interessengemässe Geschichten zu erzählen und zu erfinden. (K3)	3	2	Kin 12	<b>Geschichten erzählen</b> Bilderbücher, Märchen, Kindergeschichten, Geschichten erfinden, Variationen des Erzählens	Careum KIN B 1.6



2.4.1 A	<i>... setzt Rituale im Alltag ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung....</i>	1/3	1	Ago 15	<b>Ritual</b> Merkmale und Wirkungen von Ritualen, Unterscheidung zwischen Ritual und Gewohnheit, Ritualgestaltung	Careum ABK A 4
2.4.2 A	<i>... gestaltet individuelle und allgemeine Feiertage mit den und für die betreuten Personen. (K3)</i>	<i>... erklärt die Bedeutung von religiösen, gesellschaftlichen und individuellen Feiertagen. (K2)</i>	1	1	Ago 16	<b>Feste</b> Bedeutung von Festen, Religiöse, gesellschaftliche und individuelle Feste	Careum ABK A 4
2.4.3 A	<i>... respektiert in der Gestaltung von Ritualen und Feiertagen die kulturelle oder religiöse Ausrichtung der betreuten Personen. (K2)</i>	<i>... benennt Rituale, Symbole und Feiertage von verschiedenen Kulturen/Religionen und leitet Folgerungen für deren Gestaltung in der Praxis ab. (K3)</i>	3	4	Soz 5	<b>Kulturelle Feste</b> Feste der Weltreligionen	Careum ABK A 4
2.4.4 A	<i>... bezieht Angehörige/Aussenstehende in die Gestaltung von individuellen oder allgemeinen Feiertagen ein. (K3)</i>		3				

2.5.1 A		... erläutert die Bedeutung der Partizipation am gesellschaftlichen Leben. (K3)		3	Ago 7	<b>Partizipation/Öffentlichkeitsarbeit</b> Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung, Normalisierungs-prinzip	Careum ABK J 6
2.5.2 A	... unterstützt die betreuten Menschen in der Pflege der sozialen und kulturellen Netze. (K3)	... erläutert Mittel und Methoden, um die sozialen und kulturellen Netze der betreuten Personen zu pflegen. (K2)	2	3	Ago 7	<b>Partizipation/Öffentlichkeitsarbeit</b> Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung, Normalisierungs-prinzip	Careum ABK J 6

2.5.3 A	<i>... erkennt Ausgrenzung von Personen und ergreift Massnahmen zur Integration. (K3)</i>	<i>... erklärt das Entstehen von Ausgrenzung im sozialen Kontext und beschreibt Möglichkeiten der Integration. (K3)</i>	2/3	3	Ago 7	Partizipation/ <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung Normalisierungs-prinzip	Careum ABK J 6
2.5.4 A	<i>... erkennt Konflikte unter den Betreuten und interveniert bei Bedarf fachlich begründet. (K5)</i>	<i>... beschreibt verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und leitet daraus Konsequenzen für die Betreuungsarbeit ab. (K4)</i>	2				
2.5.4 A	<i>... erkennt Konflikte unter den Betreuten....</i>	<i>... beschreibt verschiedene Formen...</i>	3	3	Ago 4	<b>Konflikt</b> Konfliktarten, Ursachen von Konflikten, Verlauf von Konflikten	Careum ABK G 2

2.5.5 A	... organisiert Ausflüge, Besuche oder Anlässe für einzelne oder Gruppen von Betreuten und führt Ausflüge, Besuche oder Anlässe durch. (K3)	... beschreibt Möglichkeiten, Bedingungen und Gefahren für Ausflüge, Besuche und Anlässe etc. (K2)	2	2	Ago 8	<b>Vorbereitung der Durchführung geplanter Aktivitäten</b> Checkliste zur Vorbereitung: Zeit, Ort, Teilnehmer, Sicherheit, Material Ablauf einer Aktivität, eines Projektes: Einstieg, Hauptteil, Abschluss	Careum ABK B 1.9
3.1.1 A		...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)		2	Psych 5	<b>Lebensphasen</b> Lebenszyklus nach Erik H. Erikson, Lebensphasen mit Krisen, Repetition der Entwicklungsaufgaben.	Careum ABK H 2
3.1.1 A		...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)		2	Psych 6	<b>Identität und Persönlichkeit</b> aus Sicht der Humanistischen Psychologie, Tiefenpsychologie, Verhaltenspsychologie, kognitive Psychologie, systemischen Psychologie	Careum ABK H 2 ABK I 6 Skriip 2.1

3.1.1 A		...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)		5	Kin 8	<b>Begleitung und Unterstützung im Jugendalter</b> Fördern der Identitätsentwicklung	Skript 5.4 (optional)
3.1.1 Kin	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K3)		2	4	Kin 1	<b>Umgang mit Kindern mit Entwicklungs- auffälligkeiten</b> Normalität und Abweichungen, Entwicklungstabellen, Sprach- und Lernbehin-derungen, Einnässen, Nägelbeissen etc., Fit Konzept von Largo	Careum KIN E 3 - 3.10.7 Hagemann (2017) 14
3.1.1 Kin	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K3)		2	4	Kin 2	<b>Umgang mit Kindern mit Verhaltens- auffälligkeiten</b> Hyperaktivität, ADHS, Verwahrlosung, Probleme im Jugendalter, Schüchternheit etc.	Careum KIN E 3 - 3.10.7 Hagemann (2017) 14

3.1.1 Kin	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K3)		2	4	Kin 3	<b>Umgang mit Kindern mit psychischen Störungen</b> Depressive Entwicklung, Aggressivität, Kinderängste etc.	Careum KIN E 3 - 3.10.7 Hagemann (2017) 14
3.1.1 Kin	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K3)		2	4	Kin 4	<b>Umgang mit Kindern mit Behinderungen</b> Formen von Behinderungen, Behinderung und ihre Folgen, Umgang mit Behinderung	Hagemann (2017) 15
3.1.2 A		... erläutert Wahrnehmungsprozesse und mögliche Störungen. (K2)		1	Psych 8	<b>Wahrnehmung</b> Wahrnehmungsprozess, Subjektivität der Wahrnehmung, soziale Wahrnehmung, individuelle und soziale Faktoren der Wahrnehmung, Wahrnehmungsverzerrung, , Wahrnehmung und Interpretation, Wahrnehmungsstörungen	Careum ABK F 3 Hagemann (2017) 4.2

3.1.2 Kin	... dokumentiert das Lernen und die Entwicklung der Kinder. (K3)		1				
3.1.2 Kin	... dokumentiert das Lernen und die Entwicklung der Kinder. (K3)		3				
3.1.2 Kin	... dokumentiert das Lernen und die Entwicklung der Kinder. (K3)		2	4	Kin 8	<b>Portfolio für Kinder</b> Ziele, Form und Inhalte des Portfolios	Careum ABK M 11 Skript 4.1
3.1.3 A		... beschreibt Aspekte der sozialen Wahrnehmung. (K2)		1	Psych 8	<b>Wahrnehmung</b> soziale Wahrnehmung, individuelle und soziale Faktoren der Wahrnehmung,	Careum ABK F 3 Hagemann (2017) 4.2
3.1.3 Kin	... begleitet und fördert die Kinder in ihrer Entwicklung. (K3)	... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)	2/3	2	Kin 7	<b>Entwicklungsaufgaben</b> Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, Unterstützende Begleitung während den Lebensphasen des Kindes- und Jugendalters	Careum KIN E 1 (ausser 1.2.3); Hagemann (2017) 10

3.1.3 Kin	<i>... begleitet und fördert die Kinder....</i>	<i>... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)</i>	3	5	Kin 4	<b>Begleitung und Unterstützung im Säuglingsalter (bis 15 Mte.)</b> Fördern der Wahrnehmung und des Bindungsverhaltens	Skript 5.3 (optional)
3.1.3 Kin	<i>... begleitet und fördert die Kinder....</i>	<i>... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)</i>	3	5	Kin 5	<b>Begleitung und Unterstützung im Kleinkindalter (15 Mte. bis 3 Jahre)</b> Fördern der Autonomie und der Sauberkeitsentwicklung	Skript 5.4 (optional)
3.1.3 Kin	<i>... begleitet und fördert die Kinder....</i>	<i>... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)</i>	3	5	Kin 6	<b>Begleitung und Unterstützung im Vorschulalter (3-6 Jahre)</b> Fördern der sozialen und der kognitiven Fähigkeiten	Skript 5.4 (optional)
3.1.3 Kin	<i>... begleitet und fördert die Kinder....</i>	<i>... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)</i>	3	5	Kin 7	<b>Begleitung und Unterstützung im Schulalter</b> Fördern der Leistungsmotivation und der moralischen Kompetenzen	Skript 5.4 (optional)



3.1.3 Kin	... begleitet und fördert die Kinder....	... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)	3	5	Kin 10	<b>Medienpädagogik</b> Entwicklungsgerechte Förderung der Medienkompetenz (Medienkritik, -kunde, -nutzung, -gestaltung)	Skript 5.6
3.1.4 A		... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)		1	Kin 1	<b>Erziehung Betreuen</b> , Bilden, Erziehen, Erziehungsbedürftigkeit des Menschen, Wesen der Erziehung, Aufgaben der Erziehung	Skript 1.1, 1.2;
3.1.4 A		... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)		1	Kin 2	<b>Werte und Ziele der Erziehung Normen</b> , Umsetzung von Erziehungszielen, wichtige Erziehungsziele unserer Gesellschaft	Hagemann (2017) 6.1 - 6.3
3.1.4 A		... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)		3	Psych 4	<b>Sozialisation</b> Sozialisationsinstanzen, Sozialisationsmodell von U. Bronfenbrenner	Careum ABK H 8 Skript 3.1

3.1.4 Kin		...erläutert den Begriff "Bindung" und seine Bedeutung für die Entwicklung. (K2)		3	Kin 4	<b>Begleitung und Unterstützung im Säuglingsalter (bis 15 Mte.)</b> Fördern der Wahrnehmung und des Bindungsverhaltens	Skript 5.3 (optional)
3.1.5 A		... erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht). (K2)		1	Psych 2	<b>Lernen</b> Lernbiographie, Lerntheorien	Hagemann (2017) 7
3.1.5 A		... erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht). (K2)		2	Ago 4	<b>Beobachtung Offene</b> und gezielte Beobachtung, anschauliche und wert- und interpretationsfreie Beobachtung, Beobachtungen anhand von Kriterien und Fragestellungen	Careum ABK F 3.4
3.1.5 Kin		... reflektiert das eigene autonomiefördernde Verhalten vor dem Hintergrund verschiedener Erziehungs-/ Betreuungsstile. (K4)		1	Kin 3	Erziehungsstile Erziehungsstile nach Lewin und Baumrind, Erziehungsstilkonzept nach R. Tausch	Hagemann (2017) 6.4 - 6.6 und 8 - 8.2.4

3.1.6 A	<i>... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)</i>	<i>... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)</i>	2	1	Psych 8	<b>Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie</b> Merkmale von Entwicklung: logische Reihenfolge, Differenzierung, Integration, Kanalisation, Verfestigung, Aufbau von Strukturen, Selektivität, kritische und sensible Phasen	Careum ABK H 1 Hagemann (2017) 9.4.3, 9.4.4
3.1.6 A	<i>... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)</i>	<i>... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)</i>	2	1	Psych 5	<b>Lebensphasen</b> Entwicklung über die Lebensspanne Lebensphasen Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Robert J. Havighurst Bereichsübergreifende Entwicklungsaufgaben	Careum ABK H 1 Skript 1.1

3.1.6 A	<i>... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)</i>	<i>... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)</i>	2	1	Psych 7	<b>Entwicklungsbereiche</b> Entwicklungen in verschiedenen Bereichen: Entwicklung der Gefühle, des Sozialverhaltens (inkl. Bindungstheorie), der Motorik, der Sprache, der Kognition	Careum ABK H 2.7 ABK F 3 Hagemann (2017) 10
3.1.6 A	<i>... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)</i>	<i>... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)</i>	2	2	Psych 8	<b>Moral</b> Entwicklung des moralischen Urteils, moralisches Handeln	Careum ABK H 7
3.1.6 Kin		<i>... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3)</i>		1	Kin 4	<b>Erziehungsverhalten</b> Setzen von Grenzen: Regeln, individuelle Grenzen, konsequentes Erziehungsverhalten, Einflussmöglichkeiten	Careum KIN F 3 und 4

3.1.6 Kin		... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3)		3	Kin 1	<b>Pädagogische Methoden und Verhalten</b> Ermutigen, Vorbild sein, Konsequenzen, Strafen Individualität des Kindes, Loben und Behohnen	Careum KIN F 4 - 4.7 Hagemann (2017) 7.2; 7.3
3.1.7 A		... erläutert entwicklungsfördernde und –behindernde Einflussfaktoren. (K2)		1	Psych 4	<b>Grundlagen der Entwicklung</b> Zusammenspiel der Entwicklungsfaktoren Anlage, Umwelt, Selbststeuerung; Reifung und Lernen, Risiko- und Schutzfaktoren, Konzept der Resilienz	Careum ABK H 1 Hagemann (2017) 11.2.1
3.1.7 Kin		... beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Kindern aus verschiedenen Kulturen. (K2)		4	Kin 9	<b>Interkulturelle Erziehung</b> Kulturelle Unterschiede, interkulturelle Betreuung, das Eigene und das Fremde, Konfrontation mit Vorurteilen	Careum KIN G 2 - 2.2.5 Hagemann (2017) 13

3.1.8 A	<i>... interveniert situationsgerecht (z. B. bestärkt betreute Personen in ihrem Verhalten, ermutigt sie, lässt ausprobieren, weckt Einsicht, zeigt alternative Verhaltensweisen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen auf, führt bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durch). (K4)</i>	<i>... benennt und erläutert situationsgerechte Interventionen (z. B. betreute Personen in ihrem Verhalten bestärken, ermutigen, ausprobieren lassen, Einsicht wecken, alternative Verhaltensweisen aufzeigen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durchführen). (K3)</i>	2/3	2	Ago 7	<b>Planung der Durchführung und fachliche Begründung</b> Handlungsmöglichkeiten, Wahl und Begründung der Methoden (fachliche Begründung), Wirkungen der Handlungsansätze	Careum ABK N 2 ABK I 7
3.1.9 A	<i>... berücksichtigt den familiären Hintergrund in der Betreuung. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie sowie die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen. (K2)</i>	2	4	Soz 1	<b>Familie</b> Unterschiedliche Definitionen, Familienformen im gesellschaftlichen Wandel, Sozialisationsaufgaben der Familie: Rollen, Normen und Werte	Careum ABK J 4
3.1.9 A	<i>... berücksichtigt den familiären Hintergrund in der Betreuung. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie sowie die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen. (K2)</i>	2	4	Soz 2	<b>Familienbeziehungen</b> Beziehungen in verschiedenen Familienformen, Geschwisterbeziehungen	Careum ABK J 4

3.1.10 A		... erläutert wesentliche gesellschaftliche Einflüsse, die zu den heutigen Familienformen geführt haben. (K3)		4	Soz 1	<b>Familie Familienformen</b> im gesellschaftlichen Wandel	Careum ABK J 4
3.1.11 A	... erkennt und akzeptiert sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei betreuten Personen und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen. (K2)	3	2	Psych 7	<b>Sexualität</b> Bedeutung der Sexualität im Lebenslauf, psychosexuelle Entwicklung nach S. Freud, Entwicklung der Geschlechtsidentität	Careum ABK H 2 ABK I 5 Skript 2.2
3.1.11 A	... erkennt und akzeptiert sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei betreuten Personen und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)	... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen. (K2)	3	3	Kin 5	<b>Sexualerziehung</b> Kinder entdecken ihr Geschlecht, Umgang mit kindlicher Sexualität	Skript 3.2 Broschüre Sexualerziehung

3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 3	<b>Behinderung/ Beeinträchtigung</b> Unterschied zwischen Krankheit und Behinderung Definition von Behinderung, Defizitorientierung/ Ressourcenorientierung, Vergleich medizinisches und biopsychosoziales Modell, personen- und der umweltbezogene Faktoren, Bedeutung des biopsychosozialen Modells in der Betreuung, Down-Syndrom als Beispiel	Careum ABK H 10 Skript 3.2
----------	--	--	--	---	---------	--	----------------------------------

Nr. LZ

Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr.

BFS Sem .Fach BFS

Themen BFS

Lehrmittel



3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 5	<b>Formen von Behinderung</b> Begriffe: Beeinträchtigung und Behinderung, Beurteilung von Beeinträchtigung und Behinderung anhand des medizinischen und des bio-psycho-sozialen Modells Formen: - Kognitiv - Körperlich - Sinnesschädigungen	Careum ABK H 10 Skript 3.2
3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 6	<b>Mehrfach-, Folge- und Schwerstbehinderungen</b> Am Beispiel der Cerebralparese	Careum ABK H 10 Hagemann (2017) 15.1.3; 15.2 Skript 3.3

3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 7	<b>Behinderung und ihre Folgen</b> Folgen für den betroffenen Menschen und seine Familie, agogische Grundsätze für die Betreuung von Menschen mit Behinderung	Careum ABK H 10 Skript 3.3
3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 9	<b>Psychische Störungen/ Beeinträchtigungen</b> Überblick über die klinische Psychologie	Careum ABK H 10.2.3 Skript 3.4
3.1.13 A		... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)		3	Psych 13	<b>Persönlichkeits- und wahnhaftige Störungen</b> Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Schizophrenie Borderline-Störung	Careum ABK H 10.2.3
3.1.13 A		... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)		3	Psych 14	<b>Entwicklungsstörungen</b> Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: frühkindlicher Autismus, Aspergersyndrom	Careum ABK H 10.2.3 Skript 3.5

3.1.13 A		... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)		3	Psych 4	<b>Ursachen von Behinderungen</b> Prä-, peri-, postnatale Ursachen Bedeutung von sozialen Einflüsse	Careum ABK H 10 Skript 3.2
3.1.14 A		... beschreibt verschiedene Formen von Sucht. (K2)		4	Psych 1	<b>Sucht/Abhängigkeit</b> Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Abhängigkeits-syndrom (exemplarisch) Alkohol, Opioide, Cannabioide, Sedative/Hynotika	Careum ABK H 10.5 Skript 4.1
3.1.15 A	... führt Beobachtungen fachgerecht aus und dokumentiert diese richtig. (K3)	... beschreibt die Bedeutung sowie Methoden und Ziele von Beobachtungen. (K3)	1	2	Ago 4	<b>Beobachtung</b> offene und gezielte Beobachtung, anschauliche und wert- und interpretations-freie Beobachtung, Beobachtungen anhand von Kriterien und Fragestellungen	Careum ABK F 3.4

3.1.16 A	... beschreibt mit Hilfe von eigenen Beobachtungen die Bedürfnisse, Ressourcen und das Potential der betreuten Personen und bezieht diese in die Betreuung ein. (K3)	... unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4)	3	2	Ago 5	<b>Interpretation</b> Unterscheidung zwischen Beobachtung und Interpretation, Ressourcen, die unterschiedlichen Wirkungen der defizit- und der ressourcenorientierten Sichtweise	Careum ABK B 3 ABK F 3.4 ABK N 2
3.2.1 A	... handelt im Betreuungsalltag autonomiefördernd bzw. autonomieerhaltend. (K3)	... beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2)	3	2	Kin 5	<b>Förderung der Selbständigkeit</b> Stärkung von Basiskompetenzen, Förderung der Selbstverantwortung	Careum KIN F 3.3 und 4 (ausser 4.5) Hagemann (2017) 11 - 11.2.2
3.2.1 Kin		... zählt pädagogische Handlungskonzepte auf (z. B. Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz) und erläutert sie in ihren Grundzügen. (K2)		2	Kin 6	<b>Resilienzförderung</b> Stärkung der personalen und sozialen Schutzfaktoren im Betreuungsalltag	Skript 2.1 Hagemann (2017) 11.2.1

3.2.1 Kin		... zählt pädagogische Handlungskonzepte auf (z. B. Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz) und erläutert sie in ihren Grundzügen. (K2)		3	Kin 3	<b>Pädagogische Handlungsansätze</b> Weitere pädagogische Handlungsansätze (z.B. Reggio-, Waldorf-, Naturpädagogik, nach Pestalozzi, nach Neill etc.)	Careum KIN F 1 - 1.5 Hagemann (2017) 6.8
3.2.2 A	... fördert den Kontakt und den Austausch unter betreuten Personen im Alltag. (K3)	... beschreibt Möglichkeiten der Kontaktförderung im Alltag. (K2)	2	1	Ago 6	<b>Beziehung</b> Definition, kontaktfördernde Massnahmen in der Betreuung, Charakteristika von Beziehungen	Careum ABK A 3.3 ABK I 6
3.2.2 Kin	... begleitet Kinder in Freispiel- resp. Freizeitsequenzen. (K3)	... beschreibt die eigene Haltung und die Rolle bei der Begleitung des kindlichen Spiels resp. bei der Begleitung von Schulkindern in ihrer Freizeit. (K2)	1/2	1	Kin 9	<b>Spiel und Freispielkonzepte</b> Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes, Unterschied zwischen Frei-spiel und geführtem Spiel, Begleitung des Freispiels, Freispiel-konzepte, Freizeit-angebote für Schul-kinder	Careum KIN B 2 - 2.4.7

3.2.3 A	<i>... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme....</i>	<i>... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache.....</i>	1	2	Ago 1	<b>Partizipation Definition,</b> Bedeutung der Partizipation in der professionellen Betreuung	Careum ABK A 3
3.2.3 A	<i>... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)</i>	<i>... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)</i>	3	3	Psych 8	<b>Inklusion von Menschen mit Behinderung</b> Definitionen der Begriffe Separation, Integration und Inklusion, UNO-Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderung, Bedeutung der Konvention für die Betreuungsarbeit	Careum ABK H 10 Skript 3.3

3.2.3 Kin	... entwickelt an die Bedürfnisse der Kindergruppe angepasste Freispielangebote und setzt sie um. (K4)	... beschreibt Freispielkonzepte und zählt Ideen für Freispielangebote oder besondere Freispielformen auf. (K3)	3	1	Kin 9	<b>Spiel und Freispielkonzepte</b> Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes, Unterschied zwischen Freispiel und geführtem Spiel, Begleitung des Freispiels, Freispielkonzepte, Freizeitangebote für Schulkinder	Careum KIN B 2 - 2.4.7
3.2.4 A	... bietet Spiele situationsbezogen an und begründet deren Wahl. (K3)	... beschreibt verschiedene Möglichkeiten und Formen von Spielen für unterschiedliche Altersstufen und Gelegenheiten. (K2)	1	1	Psych 3	<b>Spiel</b> Funktionen des Spielens, Spielformen	Careum ABK B 2
3.2.4 Kin	... begleitet Schulkinder in ihrer Freizeit nach betrieblichem Konzept. (K3)	... beschreibt Konzepte für Freizeitangebote für Schulkinder und führt aus, wie diese umgesetzt werden können. (K2)	1/3	1	Kin 9	<b>Spiel und Freispielkonzepte</b> Freizeitangebote für Schulkinder	Careum KIN B 2 - 2.4.7
3.2.5 A		... erklärt die Bedeutung von Spielen für die Entwicklung und Erhaltung der geistigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten. (K2)		1	Psych 6	<b>Spiel</b> Funktionen des Spielens Spielformen	Careum ABK B 2

3.2.5 Kin	<i>... setzt Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung bedarfsgerecht in der Betreuung der Kinder um. (K3)</i>	<i>... zählt verschiedene Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung auf und passt sie den verschiedenen Altersgruppen an. (K3)</i>	3	2	Kin 1	<b>Sprachförderung</b> Sprachförderung im Alltag, Sprachförder-spiele, Sprache modellieren (als Sprachkorrektur), Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung	Careum KIN E 4.2 Hagemann (2017) 10.4 - 10.4.4
3.2.6 A		<i>... erläutert beispielhaft professionelle Methoden der Anleitung von Menschen. (K3)</i>		2	Ago 8	<b>Vorbereitung der Durchführung geplanter Aktivitäten</b> Checkliste zur Vor-bereitung: Zeit, Ort, Teilnehmer, Sicherheit, Material; Ablauf einer Aktivität, eines Projektes: Einstieg, Hauptteil, Abschluss	Careum ABK B 1.9
3.2.6 Kin	<i>... gibt den Kindern Freiräume, setzt ihnen bei Bedarf Grenzen und begründet diese. (K4)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung. (K3)</i>	2/3	1	Kin 4	<b>Erziehungsverhalten</b> Setzen von Grenzen: Regeln, individuelle Grenzen, konsequentes Erziehungsverhalten, Einflussmöglichkeiten	



3.2.6 Kin	<i>... gibt den Kindern Freiräume, setzt ihnen bei Bedarf Grenzen und begründet diese. (K4)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung. (K3)</i>	23	3	Kin 7	<b>Konflikte in der Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern</b> Anwenden von Konfliktlösungs-modellen	Careum KIN F 3 - 3.3
3.2.7 Kin	<i>... gestaltet und fördert den Kontakt, das soziale Lernen und die Kooperation unter den Kindern. (K4)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung. (K2)</i>	3	1	Kin 6	<b>Gruppenpädagogik</b> Bedeutung der Gruppe für die kindliche Entwicklung, Phasen der Gruppenentwicklung, Gruppendynamik, Integration und Ausschluss, Rollen in Gruppen, Bedeutung der Gleichaltrigen	Careum KIN E 2 - 2.8; Hagemann (2017) 12 (ohne 12.7.2 und 12.7.3)
3.2.7 Kin	<i>... gestaltet und fördert den Kontakt, das soziale Lernen und die Kooperation unter den Kindern. (K4)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung. (K2)</i>	3	4	Kin 5	<b>Integration in der Tagesbetreuung</b> Integrativer Ansatz in der familien- und schulergänzenden Betreuung	Hagemann (2017) 15.3 - 15.3.3

3.2.8 Kin	<i>... beobachtet und begleitet Konflikte zwischen Kindern, interveniert bei Bedarf und fördert selbständige Lösungen. (K5)</i>	<i>... beschreibt, wie Kinder in Konfliktsituationen sinnvoll begleitet werden können. (K2)</i>	2	3	Kin 6	<b>Konfliktbegleitung unter Kindern</b> Kinder in Konflikt-situationen begleiten, Phasen der Mediation, Reflektion des eigenen Konfliktverhaltens	Careum KIN D 2.5 - 2.5.2 Hagemann (2017) 16.7.1
3.2.9 Kin	<i>... berücksichtigt in der Betreuung die Dynamik der Kindergruppe und beeinflusst sie auf konstruktive Art. (K5)</i>	<i>... beschreibt die Entwicklung und Dynamik einer Kindergruppe und erläutert Möglichkeiten der konstruktiven Beeinflussung. (K4)</i>	3	1	Kin 6	<b>Gruppenpädagogik</b> Bedeutung der Gruppe für die kindliche Entwicklung, Phasen der Gruppenentwicklung, Gruppendynamik, Integration und Ausschluss, Rollen in Gruppen, Bedeutung der Gleichaltrigen	Careum KIN E 2 - 2.8; Hagemann (2017) 12 (ohne 12.7.2 und 12.7.3)
3.2.10 Kin	<i>... bezieht die Peer-Group in die Betreuung ein. (K4)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung der Peer-Group für die Kinder. (K3)</i>	3	1	Kin 6	<b>Gruppenpädagogik</b> Bedeutung der Gruppe für die kindliche Entwicklung, Bedeutung der Gleichaltrigen	Careum KIN E 2 - 2.8; Hagemann (2017) 12 (ohne 12.7.2 und 12.7.3)

3.2.11 Kin	<i>... begleitet Schulkinder autonomiefördernd bei der Erledigung der Hausaufgaben. (K4)</i>	<i>... erläutert Möglichkeiten der Hilfestellung in der Begleitung der Schulkinder beim Erledigen der Hausaufgaben. (K3)</i>	2/3	2	Kin 4	<b>Begleitung bei Hausaufgaben</b> Gestaltung einer förderlichen Lernumgebung, Vermitteln von Lernstrategien und Lerntechniken	Careum KIN A 2 Hagemann (2017) 17
3.2.12 Kin	<i>... motiviert und fördert Schulkinder zur Übernahme...</i>	<i>... beschreibt Inhalte und Vorgehensweisen....</i>	1/3	2	Kin 5	<b>Förderung der Selbständigkeit</b> Stärkung von Basiskompetenzen, Förderung der Selbstverantwortung	Careum KIN F 3.3 und 4 (ausser 4.5) Hagemann (2017) 11 - 11.2.2
4.1.1 A	<i>... handelt entsprechend den allgemeinen und fachspezifischen ethischen Grundprinzipien. (K3)</i>	<i>... begründet berufliche Handlungen mit ethischen Grundprinzipien und sozialen Normen. (K4)</i>	2	5	Ago 3	<b>Ethische Grundsätze</b> Werte, Normen, Ethik, Moral Ethische Grundsätze für die Betreuung: Nicht Schaden-Prinzip, Autonomieprinzip, Fürsorgeprinzip, Prinzip der Gerechtigkeit, Prinzip der Menschenwürde, Ethische Dilemmata	Careum ABK K 8

4.1.1 Kin	<i>... bringt Anregungen aus der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern in die Betreuung ein. (K3)</i>	<i>... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)</i>	3	1	Kin 5	<b>Kindheit</b> Kindheit in verschiedenen Epochen, UNO Kinderrechte, Pädagogischer Optimismus, Pessimismus und Realismus	Careum KIN H 1.2 - 1.3.3
4.1.2 A	<i>... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)</i>	<i>... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)</i>	1	1	Ago 2	<b>Berufsrolle</b> Rolle, Berufsrolle Rollenkonflikte: Intrarollenkonflikt und Interrollenkonflikt	Careum ABK K 4
4.1.2 A	<i>... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)</i>	<i>... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)</i>	1	1	Ago 3	<b>Rechte und Pflichten</b> Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers: Recht auf Bezahlung, Schutz, Freizeit, Arbeitszeugnis, Persönliche Arbeitspflicht, Sorgfalt- und Treuepflicht, Befolgen von Anweisungen, Leistung von Überstunden	Careum ABK K 7

4.1.3 A	<i>... hält die Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht ein. (K3)</i>	<i>... erklärt den Sinn der Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. (K2)</i>	1	1	Ago 5	<b>Datenschutz</b> Regelungen des Datenschutzes: Umgang mit Informationen Umgang mit Akten Schweigepflicht	Careum ABK K 6
4.1.4 A		<i>... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf und benennt mögliche vorbeugende Massnahmen. (K2)</i>		1*	HW 4	<b>Sicherheit Gefahren</b> im Haushalt, Unfallverhütung, Gefahrenstoffe, Gefahrensymbole	Careum ABK E 2
4.1.5 A	<i>... erkennt Stresssymptome und körperliche Überforderungen bei sich selber und leitet im Rahmen der Möglichkeiten erleichternde Massnahmen ein (z.B. Veränderung der Arbeitsbelastung). (K4)</i>	<i>... zählt einzelne Stresssymptome und Zeichen der psychischen und physischen Überlastung sowie Symptome eines Burnouts auf und erläutert hilfreiche Massnahmen zur Vorbeugung und Bewältigung. (K3)</i>	1/3	5	Psych 1	<b>Stress Burnout</b> Symptome, Ursachen und Prävention von Stress und Burnout	Careum ABK C 1.4
4.1.6 A		<i>... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)</i>		1	Ago 4	<b>Berufsmotivation unterschiedliche</b> Beweggründe, Berufsbild und Berufswahl	Careum ABK A 2.2.1 ABK K 3

4.1.6 A		... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)		5	Ago 1	<b>Berufsbild</b> <b>Eigenes</b> Berufsbild, Berufsbild in der Öffentlichkeit, Branchenverbände, Selbsteinschätzung und Standortbestimmung, Reflexion des eigenen Lernprozesses	Careum ABK A 2.2.1 ABK K 3
4.1.7 A	... beschreibt, begründet und reflektiert das eigene Handeln und leitet daraus Konsequenzen ab. (K4)	... beschreibt das eigene berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-/Fachkompetenzen) und leitet daraus berufliche Perspektiven ab. (K3)	1 2 3	1	Ago 1	<b>Agogik</b> <b>Inhalte</b> , Formen, Arbeitsweisen der Agogik, Kompetenzen	Careum ABK K; 2.4
4.1.8 A		... beschreibt Formen der fachlichen Begleitung (Coaching, Supervision, Intervention). (K2)		4	Ago 3	<b>Fachliche Begleitung</b> Supervision Intervision Coaching	Careum ABK G 2.7
4.2.1 A	... vertritt im Team die eigene Meinung. (K3)	... vertritt in der Schulklasse die eigene Meinung. (K3)	2	4	Ago 2	<b>Klasse</b> Planung eines Anlasses mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern	

4.2.2 A	... hält Abmachungen des Teams ein. (K3)	... hält Abmachungen der Schulklasse ein. (K3)	1	4	Ago 2	<b>Klasse</b> Planung eines Anlasses mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern	
4.2.3 A	... nimmt aktiv an der Entscheidungsfindung im Team teil. (K3)	... erklärt verschiedene Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung. (K2)	2	3	Ago 3	<b>Entscheidungsfindung</b> Methoden der Entscheidungsfindung: Konsens, Mehrheitsentscheid	Careum ABK G 1
4.2.4 A	... nimmt Dynamiken in Gruppen wahr und reflektiert sie. (K4)	... beschreibt Merkmale, Entwicklung und Dynamik einer Gruppe. (K2)	2	3	Psych 1	<b>Gruppe</b> Merkmale von Gruppen, Rollen und ihre Funktionen, Entwicklungsphasen der Gruppe	Careum ABK G 1
4.2.5 A	... wendet in Konfliktsituationen konstruktive Lösungsmöglichkeiten an. (K3)	... erläutert konstruktive Konfliktlösungsmodelle und setzt sie in Konfliktsituationen in der Schulklasse ein. (K3)	2/3	2	Psych 4	<b>Kommunikation zur Konfliktlösung Modell</b> von Rosenberg, Repetition der Kommunikationsregeln	Careum ABK F 2.5
4.2.6 A	... spricht die eigene Arbeit mit anderen Berufsgruppen und Diensten ab. (K3)		2				
4.2.7 A	... gibt mündliche und schriftliche Informationen korrekt an die		1				

Nr. LZ

Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr.

BFS Sem .Fach BFS

Themen BFS

Lehrmittel

	<i>entsprechenden Stellen weiter. (K3)</i>						
4.2.8 A	<i>... bereitet sich auf Sitzungen vor und beteiligt sich aktiv daran. (K3)</i>	<i>... zählt Grundprinzipien der Sitzungsvorbereitung auf. (K1)</i>	3	3	Ago 1	<b>Sitzungsvorbereitung</b> Organisatorische Bedingungen, Zielsetzungen: Beratung, Informationsaustausch, Entscheidungsfindung, Konfliktlösung, Sitzungsablauf, Gesprächsstruktur, Protokoll	Careum ABK M 1
4.2.9 A	<i>... hält Ergebnisse von Sitzungen schriftlich korrekt fest. (K3)</i>		1				
4.3.1 A	<i>... respektiert betreute Personen als eigenständige Persönlichkeiten. (K3)</i>	<i>... beschreibt Betreuung als ganzheitliche Aufgabe. (K2)</i>	1/3	1	Ago 12	<b>Betreuungsaufgaben</b> Elemente einer ganzheitlichen Betreuungsaufgabe anhand des Fünfsäulenmodells von Petzold, Menschenbild von Petzold	Careum ABK K 2



4.3.10 A	... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchs-situationen professionell. (K4)	... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)	3	5	Ago 4	<b>Macht und Abhängigkeit</b> Prävention, Formen des Machtmissbrauchs, Vorgehensweisen bei Machtmissbrauch oder Verdacht	Careum ABK I 6.7 & 6.8 ABK K 5 & 9
4.3.10 A	... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell. (K4)	... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)	3	5	Kin 9	<b>Umgang mit Macht und Machtmissbrauch</b> Gewalt und sexuelle Übergriffe, Formen von Übergriffen und Missbrauch, Vorgehen bei Verdacht und bei Vorfällen	Skript 5.5
4.3.11 A	... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um. (K3)	... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)	1	4	Ago 3	<b>Fachliche Begleitung</b> Beratungsstellen für Betreuerinnen und Betreuer	Careum ABK G 2.7
4.3.11 A	... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um. (K3)	... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)	1	5	Psych 1	<b>Stress Burnout</b> Symptome, Ursachen und Prävention von Stress und Burnout	Careum ABK C 1.4
4.3.12 A	... holt in Situationen, die Handlungen erfordern, welche ihre/seine Kompetenzen überschreiten, Hilfe. (K3)		1				

4.3.13 A	<i>... berücksichtigt geschlechterspezifische Aspekte in der Betreuungsarbeit. (K4)</i>	<i>... beschreibt gesellschaftliche Vorstellungen der Rollen von Frau und Mann in Arbeit und Zusammenleben und leitet Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit ab. (K3)</i>	2	4	Soz 7	<b>Gender</b> Geschlecht und Gender, Rollen-stereotype, gender-spezifische Betreuung	Careum ABK J 5
4.3.2 A	<i>... unterscheidet berufliche von privaten Beziehungen und verhält sich dem entsprechend. (K3)</i>	<i>... beschreibt den Unterschied im Verhalten bei beruflichen und privaten Beziehungen. (K3)</i>	1	1	Ago 7	<b>Professionelle Beziehung</b> Merkmale einer professionellen Beziehung: Auftrag, Klientenorientierung, fachliche Reflexion, Bezahlung; Phasen der professionellen Beziehung	Careum ABK I 6.3 & 6.4
4.3.3 A	<i>... nimmt verbale und nonverbale Botschaften wahr und reagiert angemessen darauf. (K3)</i>	<i>... beschreibt Grundbegriffe, Bedeutung und Funktion der (verbalen und nonverbalen) Kommunikation für den Menschen. (K2)</i>	1/3	2	Psych 1	<b>Kommunikation als Regelkreis</b> soziale Interaktion und Kommunikation, soziale Kommunikation als Regelkreis, Funktion der Kommunikation, verbale nonverbale Kommunikation	Careum ABK F 1 Hagemann (2017) 16.1, 16.2

4.3.4 A	... achtet auf die eigene Sprache (Wortwahl) und wendet grundlegende Kommunikationsregeln an. (K3)	... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z. B. Watzlawick, Schulz von Thun, Rosenberg) und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)	1	2	Psych 2	<b>Kommunikations-</b> modelle Kommunikations-modell von Schulz von Thun, Axiome von Watzlawick	Careum ABK F 1
4.3.4 A	... achtet auf die eigene Sprache (Wortwahl) und wendet grundlegende Kommunikationsregeln an. (K3)	... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z. B. Watzlawick, Schulz von Thun, Rosenberg) und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)	1	2	Psych 4	<b>Konfliktlösung</b> Modell von Rosenberg Repetition der Kommunikationsregeln	Careum ABK F 2.5
4.3.5 A	... gestaltet professionelle Beziehungen zu betreuten Menschen einfühlsam (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung) (K3)	... erläutert die professionelle Beziehungsgestaltung (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung). (K3)	2	1	Ago 7	<b>Professionelle Beziehung</b> Merkmale einer professionellen Beziehung: Auftrag, Klientenorientierung, fachliche Reflexion, Bezahlung; Phasen der professionellen Beziehung	Careum ABK I 6.3; 6.4

4.3.6 A	<i>... integriert Aspekte personenzentrierter Haltung in die berufliche Arbeit. (K4)</i>	<i>... beschreibt Merkmale personenzentrierter Haltung und bringt sie in Verbindung mit Praxisbeispielen. (K3)</i>	2	1	Ago 8	<b>Personenzentrierte Haltung</b> Akzeptanz, Achtung, Wertschätzung, Kongruenz, Aufrichtigkeit, Empathie, Einfühlungs-vermögen, Erkennbarkeit dieser Werthaltungen im Verhalten	Careum ABK I 6.5
4.3.7 A	<i>... nimmt in der Beziehung zu Menschen die angemessene Nähe und Distanz ein. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Beziehung zu Menschen. (K2)</i>	1	1	Ago 9	<b>Nähe und Distanz</b> Körperliche, psychische und intellektuelle Nähe und Distanz, persönliche Grenzen verbale und nonverbale Gefühls- und Bedürfnis-äusserungen, Berufs-kodex Sexualstraf-gesetz	Careum ABK I 6.6
4.3.8 A	<i>... gibt Mitarbeitenden und Betreuten....</i>	<i>... erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback.....</i>	3	2	Psych 3	<b>Feedback</b> Funktion des Feedbacks, Feedback-regeln für Feedback- geben und -empfangen	Careum ABK F 2

Nr. LZ

Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr.

BFS Sem .Fach BFS

Themen BFS

Lehrmittel

4.3.8 A	<i>... gibt Mitarbeitenden und Betreuten Feedback und nimmt Feedback von ihnen an. (K3)</i>	<i>... erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback und nimmt Feedback an. (K3)</i>	1				
4.3.9 A	<i>... erkennt Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und geht damit verantwortungsvoll um. (K4)</i>	<i>... zeigt die Problematik von Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten auf. (K3)</i>	2/3	5	Ago 4	<b>Macht und Abhängigkeit</b> Integrität, Formen der Macht, Macht und Abhängigkeit, Umgang mit Macht und Abhängigkeit, Prävention, Formen des Machtmissbrauchs, Vorgehensweisen bei Machtmissbrauch oder Verdacht	Careum ABK I 6.7 & 6.8 ABK K 5 & 9
4.4.1 A	<i>... kommuniziert und informiert nach aussen in einer professionellen Haltung. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Wirkungen des Verhaltens von Fachpersonen in der Öffentlichkeit. (K2)</i>	2	3	Ago 8	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> Zielsetzungen, Methoden der Öffentlichkeitsarbeit: z.B. Nutzung der Medien, Tag der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, fachliche Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit Angehörigen, Vernetzung mit anderen Organisationen	Skript 3.1

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem .Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

4.4.2 A	... beantwortet Anfragen im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen oder leitet diese Anfragen weiter. (K3)		1				
4.4.3 A	... erklärt gegenüber Dritten die Angebote des eigenen Betriebs in verständlicher Weise. (K2)		2				
4.4.4 A	... übernimmt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Institution zugeteilte Aufgaben. (K3)		2				
4.4.5 A	... vertritt den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung selbstbewusst nach aussen. (K2)	... beschreibt den Beruf und die beruflichen Tätigkeiten der Fachfrau/des Fachmanns Betreuung. (K2)	3	1	Ago 12	<b>Betreuungsaufgaben</b> Elemente einer ganzheitlichen Betreuungsaufgabe anhand des Fünfsäulenmodells von Petzold Menschenbild von Petzold	Careum ABK K 2
5.1.1 A	... beschafft sich gezielt Informationen als Grundlage für die Planung von Aktivitäten. (K3)	... zählt Möglichkeiten zur gezielten Informationsbeschaffung für die Planung von Aktivitäten auf. (K1)	1	2	Ago 3	<b>Informationsbe-schaffung</b> Bedeutung von Fakten und Informationen für den Planungsprozess	Careum ABK N 2

5.1.1 Kin	<i>... beteiligt sich mit eigenen Beobachtungen und Überlegungen an einer Entwicklungsplanung. (K3)</i>	<i>... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung. (K3)</i>	2	4	Kin 7	<b>Entwicklungsplanung</b> Umsetzung von Erziehungszielen, Erziehungsprozesse planen, Beobachtungen dokumentieren, Formen von Berichten, Aktenführung	Hagemann (2017) 2 - 2.2.4 und 6.6.6
5.1.2 A	<i>... plant Aktivitäten auf Grund von Beobachtungen und eigenen Überlegungen unter Berücksichtigung wesentlicher betreuender Aspekte. (K4)</i>		2/3				
5.1.2 Kin	<i>... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelförderung), führt sie durch und evaluiert sie. (K3)</i>	<i>... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelbetreuung) und evaluiert sie. (K3)</i>	1/2/3	3	Kin 2	<b>Alltagsgestaltung, Tagesplanung</b> Sequenzen und Übergänge im Betreuungsalltag	Careum KIN A 3 - 3.2 KIN I 1 - 1.5.3
5.1.3 A	<i>... wendet die im Betrieb üblichen Instrumente und Verfahren für die Planung an. (K3)</i>	<i>... beschreibt Planungsmethoden und wendet sie in schulischen Aufgabenstellungen an. (K3)</i>	1	2	Ago 2	<b>Planungsmodell</b> Schritte des Planungsprozesses, Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten des Modells	Careum ABK N 2

5.1.4 A	<i>... formuliert für die geplanten Aktivitäten überprüfbare resp. anzustrebende Ziele und schätzt den Zeitaufwand von Arbeiten realistisch ein. (K4)</i>	<i>... formuliert überprüfbare Ziele. (K3)</i>	2	2	Ago 6	<b>Zielformulierung</b> Leit-, Richt-, Grob- und Feinziele, SMART - Methode 5W-Methode	Careum ABK B 3 ABK N 3.2
5.1.5 A	<i>... berücksichtigt die Qualitätsstandards in der Planung von Aktivitäten. (K3)</i>	<i>... erläutert die Begriffe ‚Qualität‘ und ‚Effizienz‘ in der Betreuungsarbeit. (K3)</i>	2	4	Ago 5	<b>Qualität</b> Qualitätsstandards in der Betreuung, Qualitätsmanagement, Effizienz, Effektivität, Zertifizierung	Careum ABK L 2
5.2.1 A	<i>... beurteilt sachlich und mit Hilfe von Qualitätsstandards, ob die gesetzten Ziele bei der eigenen Tätigkeit erreicht worden sind. (K4)</i>	<i>... erläutert Methoden der Auswertung. (K3)</i>	2	2	Ago 9	<b>Auswertung und Reflexion</b> Feedback, Blitzlicht, Listen, Befragung, Reflexion des eigenen Handelns, theoriegestützte Reflexion	Careum ABK B 3.2.6 ABK M 4.4.6 ABK N 5
5.2.2 A	<i>... beurteilt den Aufwand für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Tätigkeit im Hinblick auf Effizienz. (K4)</i>		2				
5.2.3 A	<i>... leitet aus der Beurteilung der Zielerreichung nächste Schritte für die Betreuungsarbeit und/oder das eigene Verhalten ab. (K4)</i>	<i>... reflektiert und bewertet die eigene Tätigkeit und zieht daraus Folgerungen für Schule und Praxis. (K4)</i>	2/3	4	Psych 3	<b>Psychosozialer Stress: Mobbing</b> Erscheinungsformen, Entstehung und Umgang mit Mobbing	Careum ABK G 2.8

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem .Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel



6.1.1 A	... wendet die im Betrieb üblichen Verfahren und Instrumente an (z. B. Aktenführung und –ablage, Bestellungen, Abrechnungen). (K3)	... beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)	1	4	Kin 7	<b>Entwicklungsplanung</b> Formen von Berichten, Aktenführung	
6.1.2 A	... nutzt bestehende betriebsspezifische Datenbanken und Netzwerke korrekt. (K3)		1				
6.1.3 A	... verfasst Berichte, Briefe und weitere Dokumente mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)	... verfasst Berichte, Briefe und schulische Arbeiten mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)	1	1	Ago	<b>Dokumentieren</b> Formatierung von Textdokumenten, Titelblatt und Inhaltsverzeichnis, Bilder einfügen, Kopf- und Fusszeile	Careum ABK M 4 im Zusammenhang mit Fach-themen üben
6.1.4 A	... beschafft sich via Internet fachliche Informationen für die Betreuungsarbeit. (K3)	... nutzt die Funktionen des Internets zur Beschaffung von fachlichen Informationen. (K3)	1	1	Ago	<b>Internet</b> Plattformen für Fachinformationen, Internetseiten von Fachverbänden, Quellenangaben	Careum ABK N 3 im Zusammenhang mit Fach-themen üben
6.2.1 A	... führt die Wartung von Apparaten im Betriebsalltag korrekt und unter Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen aus. (K3)	... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale in Zusammenhang mit der Wartung von Apparaten im Betriebsalltag auf. (K1)	1	1*	HW 5	<b>Apparate</b> Sicherheitsvorschriften Wartungsarbeiten	Careum ABK E 3

6.2.2 A	... erläutert die eigenen Aufgaben im Zusammenhang mit Aufräumen, Reinigung und Instandhaltung der Innen- und Aussenräume und führt diese aus. (K3)		1				
7.1.1 A	... zeigt auf, welche betrieblichen Abläufe die Würde der betreuten Personen unterstützen oder gefährden. (K3)	... erläutert die Artikel der Bundesverfassung (Art 12 und 41), welche die notwendigen sozialen Massnahmen für eine menschenwürdige Existenz beschreiben. (K2)	3	6	Ago 1	<b>Sozialversicherungen</b> Bundesverfassung: Grundlage des Sozialstaates, Kausalitäts- und Finalitätsprinzip, Drei-Säulen-Prinzip, Sozialwerke der Schweiz	Careum ABK L 4
7.1.1 Kin		... erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familienergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebs dazu in Bezug. (K3)		6	Kin 1	<b>Entwicklung der familienergänzenden und der stationären Betreuung</b> Anstaltenjahrhundert Jahrhundert des Kindes Herausforderung im 21. Jahrhundert	
7.1.2 A	... erklärt die Entstehung und Entwicklung des eigenen Betriebs. (K2)	... beschreibt Entwicklung und Professionalisierung der sozialen Berufe und der Betreuungsaufgaben. (K2)	3	5	Ago 2	<b>Professionalisierung</b> Entwicklung der Professionalisierung der sozialen Berufe	Careum ABK K 1

7.1.2 Kin		... beschreibt den Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebenssituation von Kindern. (K2)		1	Kin 5	<b>Kindheit</b> Kindheit in verschiedenen Epochen, UNO Kinderrechte, Pädagogischer Optimismus, Pessimismus und Realismus	Careum KIN H 1.2 - 1.3.3
7.1.3 A		... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich. (K2)		5	Kin 1	<b>Dienstleistungen und Fachstellen</b> Verschiedene Dienstleistungsstellen im Raum Basel, familienergänzend, familienersetzend, familienbegleitend	Skript 5.1
7.1.4 A	... erklärt den sozialpolitischen Auftrag des eigenen Betriebs. (K3)	... beschreibt die wichtigen Aspekte der schweizerischen Sozialpolitik (z.B. AHV, IV, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Anspruch auf Hilfsmittel, Subventionen, Arbeitslosenversicherung) in Bezug auf die Anspruchsberechtigten. (K3)	3	6	Ago 1	<b>Sozialversicherungen</b> Bundesverfassung: Grundlage des Sozialstaates, Kausalitäts- und Finalitätsprinzip, Drei-Säulen-Prinzip, Sozialwerke der Schweiz	Careum ABK L 4

7.1.5 A	<i>... beschreibt in Grundzügen die Finanzierung des eigenen Betriebs. (K2)</i>	<i>... beschreibt verschiedene Finanzierungsgrundlagen (Subventionen, Tagessatz, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Spenden usw.) und Grundbegriffe des Rechnungswesens (Budget, Kontenplan, Revision). (K2)</i>	3	6	Ago 2	<b>Finanzierung</b> Begriffe des Rechnungswesens, Finanzierung der Betreuungsarbeit	Careum ABK L; 5
7.1.6 A	<i>... erklärt Leitbild, Trägerschaft und Struktur des eigenen Betriebs, beschreibt die eigene Stellung in der Struktur (Hierarchie und Informationswege) und die dazugehörigen Aufgaben. (K3)</i>	<i>... beschreibt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre (z. B. Leitbild, Organigramm, Funktionendiagramm, Pflichtenheft, Ablauforganisation). (K2)</i>	3	2	Ago 10	<b>Organisation</b> Ziele und Inhalte von Leitbildern, Organigramme: Aufgaben, Hierarchie, Dienstweg, Stabsstellen, Verständnis und Anwendung von Funktionendiagramm und Ablauforganisation, Pflichtenheft und Stellenprofil	Careum ABK L 1

7.2.1 A	<i>... berücksichtigt die gesetzlichen Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in Bezug auf die betreute Person. (K3)</i>	<i>... erläutert gesetzliche Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in der Betreuungsarbeit. (K2)</i>	3	3	Ago 6	<b>Rechtliche Aspekte der Zusammenarbeit</b> Erwachsenenschutz und Kinderschutz, Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung, elterliche Sorge, Beistandschaft, Obhutsentzug, fürsorgerische Unterbringung	Careum ABK K 5
7.2.2 A	<i>... wendet die betrieblichen Regeln situationsgerecht an. (K3)</i>		1				
7.2.3 A	<i>... zählt die verschiedenen Berufe, Funktionen, Kompetenzen und Verantwortungen im jeweiligen Arbeitsbereich auf. (K1)</i>	<i>... beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit. (K2)</i>	1	5	Kin 2	<b>Interdisziplinäre Zusammenarbeit</b> Kooperation und Umgang mit externen Partnern	Skript 5.2